

Arbeiter-Zeitung

Freitag, 24. Januar 1930
12. Jahrgang. Nummer 20

Preis: Inland 0,60 M., monatlich 2,00 M., Einzelnummer 10 Pf.
Ausland: Die gebrauchte Wilmmergelle oder deren
Preis: Die gebrauchte Wilmmergelle oder deren Preis im Wert
10 Pf. — Inhalt der Inseraten-Annahme in der Spalte
10 Pf. in den Illustrierten am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von **Vernhard Schottländer (März 1920 ermordet)**

Verlagsredaktion: Breslau 10, Kreuzberg Str. 50, Tel. 500 20.
Wohnredaktion: Breslau 44, W.-Wallstr. 11, Tel. 500 20.
Erscheinungsort: Breslau, Kreuzberg Str. 50, Tel. 500 20.
Erscheinungsort: Breslau, Kreuzberg Str. 50, Tel. 500 20.
Erscheinungsort: Breslau, Kreuzberg Str. 50, Tel. 500 20.

Die demokratische Fraktion fordert: Gofortige Beratung des Diktatorgesetzes Vorstoß im Auftrage der Trustbourgeoisie und Sozialfaschisten

M. Berlin, 24. Januar. Die Demokratische Reichstagsfraktion teilt mit: „Die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion hat sich nicht damit einverstanden erklärt, daß noch heute ein Zeitpunkt für die Verabschiedung des Republi-
kationsgesetzes bestimmt werden ist. Die Erfahrungen der letzten Zeit machen es notwendig, daß sich die Regierung gegen eine Fortdauer der jetzt hervortretenden unerträglichen Mißstände durchgreifende Maßnahmen ergreifen werden und insbesondere der Beunruhigung der Bevölkerung durch die Schieferung

links- und rechtsradikaler Elemente Einhalt geboten wird. Die Fraktion beschloß deshalb, mit größtem Nachdruck die unverzügliche Verabschiedung eines mit wirksamen Vorbeugungs- und Strafbestimmungen ausgestatteten Gesetzes zum Schutze der Republik und der öffentlichen Ordnung zu fordern.“
Das führende demokratische Organ Deutschlands, die „Frankfurter Zeitung“, veröffentlichte schon in ihrem ersten Morgenblatt vom Mittwoch unter dem Titel „Die Kommunisten“ eine offenbar von

der preussischen Regierung und dem Reichsinnenministerium angelegte Darstellung, aus der sich völlig ungenügend die Entschlossenheit der Regierung ergibt, das Verbot der SPD. beschleunigt durchzuführen. Mit kalter Offenheit spricht die demokratische Zeitung aus, ihre Darlegungen seien
„ein Signal an die Öffentlichkeit, die Dinge ernst zu nehmen.“
Nach der üblichen Ankündigung des bevorstehenden „kommunistischen Aufstandes“ wendet sich das Blatt der Arbeiterbewegung zu. Es schreibt:

Strehleener Steinarbeiter antworten den Spaltern

Die Ausschüsse für nichtig erklärt — Fünf Delegierte zum Oppositions-
Strelitz, 24. Januar.
Gestern fand in Strehlen eine von über 500 Arbeitern besuchte Betriebsversammlung statt. Diese protestierte einmütig gegen den Ausschluß der drei oppositionellen Kollegen und gegen die von dem Sozialfaschisten Gausler weiter angekündigten Ausschüsse von oppositionellen Kollegen. Die Kollegen verlangten einmütig, daß die von ihnen gewählten Bezirksvertreter und Kartelldelegierten ihre

Als Antwort auf die Ausschlußmaßnahmen wählten die Kollegen fünf Delegierte zum Bezirkskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

„Nicht unbedenklich ist, daß die inneren Gegensätze in Rußland und die keineswegs glänzende Ernährungslage den dortigen Arbeitern den Wunsch nahelegen, ihren Massen wieder einmal eine weltrevolutionäre Bestimmung zu verschaffen; bei der gänzlichen Bedenkenlosigkeit der Sowjetpolitik ist das möglich. In jedem Fall hat die etwas schärfer gewordene Beobachtung an unserer Ökonomie gezeigt, daß jetzt die Möglichkeit besteht, aus Rußland zu uns herüberzukommen. Vielleicht will man den Nachschub an bolschewistisch durchtrainierten Elementen verstärken, um unseren einheimischen Kommunisten eine Unterstützung zu geben, falls sie einer solchen Bedrohung ausgesetzt sind. Es ist jedoch zu bezweifeln, daß die Leiter der Bewegung mit dem Verbot der ganzen kommunistischen Partei einverstanden sind. Sie haben sich nicht für die Verabschiedung des Verbotsgesetzes ausgesprochen, aber es hängt das nicht allein von der Regierung ab, sondern viel mehr von den Kommunisten.“
Hinter dem Vorstoß der demokratischen Reichstagsfraktion und der „Frankfurter Zeitung“ stehen die sozialfaschistischen Minister, steht die Koalitionsregierung und die gesamte Bourgeoisie.
Daß es dieser Gesellschaft ernst ist mit der blutigen Niederwerfung des Proletariats, mit der Errichtung einer Blut- und Diktatorherrschaft, zeigen die Terrormaßnahmen der letzten Wochen und Tage. Die sozialfaschistische Diktatur von Morgans Gnaden baut das System ihrer faschistischen Unterdrückungsmaßnahmen aus.
Die organisierte Presseheute in allen Zeitungen der Bourgeoisie, von den linken SPD-Blättern, die sich wiederum am schamlosesten gebärden, bis zur deutschnationalen und faschistischen Presse, die offenbar von einem gemeinsamen Zentrum amtlich geleitet wird, wird an dem Kampfwillen der arbeitenden Massen geschanden. Der Protesturm der Betriebe, die gewaltige Welle der proletarischen Solidarität mit der Partei der deutschen Arbeiterklasse, zeigt, daß die Drohungen der Bourgeoisie und ihrer sozialfaschistischen Henkerknechte den Vormarsch des Kommunismus nur beschleunigen.
Die Losung lautet: Nun erst recht hinein in die Reihen der revolutionären Partei! Es lebe die bolschewistische Partei des deutschen Proletariats!
Die bolschewistische Partei des deutschen Proletariats steht unbeteiligt durch alle lächerlichen Drohungen ihrer Feinde, ihren Kurs fort. Es gibt nur eine Richtschnur für die SPD: Das Klasseninteresse des deutschen Proletariats! Wir wiederholen, was wir bereits aussprachen:
Die kommunistische Partei Deutschlands, eine Partei von weit über drei Millionen Anhängern, verankert in den Großbetrieben ganz Deutschlands, verbunden mit den Millionenmassen der deutschen Arbeiterklasse, läßt sich nicht verbieten! Sie kann nicht zerstückelt werden!

Die Generalstaatsanwaltschaft verbietet die Losung: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trifft!“ Strafantrag gegen „Rote Fahne“ zum Schutz der faschistischen Mörder

Der Generalstaatsanwalt beim Landgericht Berlin I hat Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur der „Roten Fahne“, Genossen Hans Steindorf, erhoben, wegen Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen, nämlich Körperverletzungen.
Die Anklageschrift zitiert daher eine Reihe von Artikeln der „Roten Fahne“, in denen die Losung ausgegeben wird: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trifft.“ Sogar die Überschriften: „Brecht den faschistischen Terror!“ und „Nieder mit den faschistischen Mördern!“ sowie ein Artikel, betitelt: „Kampfbereit. Generalappell der Antifaschisten!“ werden unter Anklage gestellt.
Während die „Rote Fahne“ wegen ihrer Losung: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trifft“, angeklagt wird, büßen die Nazis in ihrem Berliner Winkeltätchen in jeder Nummer blutdürstige Artikel und aufreizende Zeichnungen über die „Rote Fahne“ und die SPD. bringen, darf das Goebbels-Tätchen vom 23. Januar, in seiner letzten Nummer, unbehelligt von der Staatsanwaltschaft, schreiben:
„Hier gibt es nur eines: Nicht zu sämeln, um diese Giftbrut im Karl-Liebknecht-Park, an der nichts Menschliches mehr ist, bereinigt mit Stumpf und Stiel auszurotten. Auf die letzte Weise. So wie man Ratten oder Bienen vertilgt.“
Diese Anklage ruht in dem System des Sozialfaschismus, des Schrittmachers und Vorbereiters der faschistischen Diktatur. Hat doch unlängst einer Gerichtsverhandlung in Magdeburg ein als Zeuge gegen einen Jugendgenossen auftretender Polizeihauptmann erklärt:
„Wir haben die Anweisung von oben erhalten, gegen alle links- und radikalen Verbände besonders scharf vorzugehen.“
Dieser Prozeß gegen die „Rote Fahne“ wird eine Gelegenheit sein, die Missetaten der Nazis und ihre Zusammenarbeit mit dem sozialfaschistischen Staatsapparat vor Gerichtöffentlichkeit aufzuzeigen.

unerhörte Schikane gegen die „Rote Fahne“, deren Erscheinen Jörgiebel alle nur erdenklichen Mittel in den Weg zu legen versucht.
Arbeiterfäuste gegen Naziprovokateure
Kassel, 24. Januar.
In einer nationalsozialistischen Versammlung in H. Müden kam es zu schweren Zusammenstößen. Die Falkenkreuzer wußten in der Diskussion den Vertreter der kommunistischen Partei nicht sprechen lassen. Auf die Provokation der anwesenden Arbeiter führten sich die Nationalsozialisten mit Knütteln und Schlagringen auf die proletarischen Versammlungsbesucher. Die Arbeiter setzten sich erfolgreich zur Wehr und die Falkenkreuzer konnten sich nur mit polizeilicher Hilfe der verdienten Abrechnung entziehen. Bei der Schlägerei wurden 15—20 Personen verletzt.

Demonstrationsverbot in Hamburg
Hamburg, 24. Januar.
Der sozialfaschistische Polizeipräsident bereitet ein neues Blutbad vor. Er hat für die Zeit vom 31. Januar bis 2. Februar alle öffentlichen Umzüge und Demonstrationen verboten. In der Begründung des Verbotes heißt es ausdrücklich, daß der von der Gewerkschaften vorbereitete Hungermarsch nach Hamburg verhindert werden soll. Herrn Schönfelder gelüftet nach dem blutigen Kuhn seines Parteigenossen Jörgiebel.

45-Millionen-Raub durch Erhöhung der Bündholzpreise
Berlin, 24. Januar. (Eig. Bericht.) Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung des für einige Tage zusammengetretenen Reichstages stand als einziger Punkt die erste Lesung des von Hilferding ausgearbeiteten Bündholzmonopolgesetzes. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Genosse Stoedter zur Geschäftsordnung u. a. folgende Ausführungen: „Die kommunistische Fraktion beantragt, das Hilferding'sche Bündholzmonopolgesetz von der Tagesordnung abzugeben, da es nur eine Fortsetzung des Hungerlurses bedeutet, den der Reichstag durch die Zoll- und Steuererhöhungen und die Veranschaulichung der Verkehrssteife, Gas, Elektrizität usw. eingeschlagen habe.“

Erwerbslosen-Demonstration in München
München, 24. Januar. Am Donnerstag fand im Kolosseum eine überfüllte Erwerbslosenversammlung statt. Genosse Buchmann, R. H. A., hielt ein Referat, das mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Aus der Versammlung wurde eine Delegation zum Oberbürgermeister geschickt. Als diese Delegation zurückkehrte und die Mitteilung machte, daß der Oberbürgermeister den Empfang abgelehnt hat, wurde aus der Mitte der Versammlung spontan zu einer Demonstration vor das Rathaus aufgerufen. Über 1000 Erwerbslose zogen darauf geschlossen durch die Straßen.
Die Ueberfallkommandos der Polizei gingen sofort ein und versuchten, die Demonstration durch Gas und Knüttelattacken auseinander zu treiben. Es sammelte sich aber immer wieder Karle Trupp von Erwerbslosen, die Jugend und reifere Männer demonstrierten. In einem Zusammenstoß kam es vor dem Rathausamt, wo aus einem Demonstrationszug ein Arbeiter verhaftet wurde, den die Polizisten als Anführer beschuldigten.

„Rote-Fahne“-Redakteur verhaftet
Gestern in den frühen Morgenstunden wurde der Redakteur der „Roten Fahne“, Genosse Karl Sothmann, aus dem Bett heraus verhaftet und, ohne daß irgendeine Anklage gegen ihn erhoben wurde, der Abteilung IA des Polizeipräsidenten zugeführt.
Bis zum Redaktionsbüro in Genosse Sothmann noch nicht freigelassen worden und die IA weigert sich, irgendwelche Auskunft zu erteilen, mit der geradezu idiotischen Ausrede, daß der Genosse noch nicht vernommen sei.
Dieser neue Schritt im Kriegszuge Jörgiebel's gegen die „Rote Fahne“, der selbst von bürgerlichen Journalisten als „unqualifizierbarer, lächerlicher Eingriff“ bezeichnet wird, ist nichts als eine

Wie Weßmann Arbeiterinteressen „vertritt“

Ein Arbeiter schreibt uns: Der frühere Gewerkschaftsangehörte Weßmann, der jetzt 2. Vorsitzender des Arbeitsamtes in Waldenburg ist, zeigte gestern so richtig seine arbeitserfreundliche Einstellung. Ein Arbeitsloser in Rothbach, der die Arbeit auf der Gussgrube des nährlichen Verbleistes wegen aufgegeben hatte, wurde von diesem „Derrn“, nachdem er fünf Wochen lang Sperrfrist hatte, auf die Gussgrube geschickt, um dort Arbeit zu nehmen. Rothbach ist zu Fuß von Rothbach ungefähr 1 1/2 Stunden entfernt. Da der Arbeiter unter diesen Bedingungen die Arbeit nicht annahm, wurde ihm die Unterstützung auf weitere vier Wochen gesperrt. Dagegen legte der Arbeitslose Berufung ein. Nun wurde diese Sache vor dem Spruchauschuss verhandelt. Weßmann sagte, daß dieser Arbeitslose

„als arbeitslos bekannt“

sei, obwohl der Mann nur einmal in seinem Leben Unterstützung bezogen hatte, und zwar nur ein Vierteljahr lang. Sein Einpruch wurde abgewiesen. Die Koalition setzte sich wie folgt zusammen: Dr. Henniger, Syndikus vom Arbeitgeberverband in Landeshut, Weßmann, der schneidige frühere Gewerkschaftsbosse, und Opiß, der Bonge vom Textilarbeiterverband in Landeshut. Weßmann hat es schon vergessen, daß der Arbeitslose lange Zeit zu seinen Ernährern gehört hat. Er, der in seinem Leben noch nie produktive Arbeit geleistet hat, hat die Frechheit, Arbeitslose als arbeitslos zu bezeichnen. Arbeitslose, erkenne daraus, daß es nur eine Partei gibt, die eure Interessen wagt. Scharf euch um die kommunistische Partei!

Rüffet zur Betriebsratswahl!

Genossen, rüffet für die am Sonntag, dem 2. Februar, vorm. 9 Uhr, im „Eckstein“ (Waldenburg) stattfindende Konferenz zur Stellungnahme zu den Betriebsräten wahr. Erscheinen müssen alle Betriebsräte aller Industriezweige, alle Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionäre sowie alle kommunikativen Bergarbeiter!

An alle Werktätigen in Weißstein!

Am Sonntag, dem 26. Januar, findet in Weißstein im „Deutschen Hause“, abends um 8.30 Uhr, die 22. Feiertag. Die gesamte Theatertruppe des Unterbezirks sowie die Schalmeikapelle wirkt mit. Genossen, sorgt für Massendruck!

Oberes Revier

Gottesberg. Die Generalversammlung des Internationalen Bundes am vergangenen Sonntag war gut besucht. Der Tätigkeitsbericht zeugte von erfolgreicher Arbeit. Im vergangenen Jahre konnten über 100 neue Mitglieder gewonnen werden. Die Kasse war in Ordnung. Von den 116 Anträgen des Reichsleiters waren 42 mit Erfolg gekrönt. Nach der Neuwahl des Vorstandes und Erledigung kleinerer Fragen wurde die Versammlung geschlossen.

Schweidnitz

Kattenberg übertrumpft sich selbst

Vorige Woche erschien unter den schon abgedruckten Kampfbüchern gegenüber der SPD ein Bericht in der „Dreiwacht“, der sich mit der „steigenden“ Entwicklung der Schweidnitzer SPD beschäftigt. O, wie groß wird da das Maul aufgerissen. Nun wollen wir dem an „Bergehlichkeit“ leidenden Kattenberger L etwas ins Gedächtnis zurückrufen: Die Schweidnitzer SPD verliert gegenüber der Reichstagswahl fast 1000 Stimmen, Parteileitender K wird kaltgestellt, „Genosse O.“ macht sich an Geldern des Fabrikarbeiterverbandes, gesund, NSDAP-Gr. übte „Mutterchuppraxis“ zur Nachtzeit in fremden Häusern, im Komium wird zum 2. Male „eingebrochen“, im Reichsjammer geht die Kapelle zum dritten Male pleite. Alles in „steigender Entwicklung“. Na, so lohnt ihr weiter steigen, bis der letzte Prolet aus euren Reihen ausgestiegen ist.

Man bietet Hungerlohn an. Die Frau Garteninspektor Karge bot einer Frau, die sich bei ihr um Arbeit bewarb, ein „fürstliches“ Monatsgehalt von 12 Mark an. Dafür sollte die Frau jeden Tag arbeiten und auch die Wäsche waschen. Natürlich lehnte die Frau dieses Lohnangebot ab. Bravo, Frauen, kämpft Schulter an Schulter mit den Männern für ausreichende Löhne!

Freiburg

Sozialdemokraten sind Arbeitervertreter

Am 17. Januar wurde in Freiburg eine Stadtverordnetenversammlung abgehalten. Dabei haben sich die Kommunisten wie immer für die Interessen der Arbeiter eingesetzt. Das hindert die „Dreiwacht“ nicht, über unsere Genossen die schmutzigsten Lügen zu verbreiten. Die „Dreiwacht“ behauptet, unsere Genossen hätten die Wahl eines Arbeiters zum Schiedsmann verhindert. Wie war es damit? Von der SPD wurde der Angestellte Hermann Seiler vorgeschlagen. Die Kommunisten schlugen den Tischler Ernst Krohlich vor. Deshalb haben da die Sozialdemokraten nicht für den Tischler Krohlich gestimmt? Wer ist Seiler? 1920 war er Stadtrat und mußte dann gehen. Warum? Nun, das haben damals die Sperlinge vom Dach gepfiffen. Später wurde er Meister in dem Metallbetrieb unter der Leitung des Stahlhelm-Direktors Mansperger. Und dieser Mann verlangt nun, die Kommunisten sollen für ihn stimmen? Danke. In Wirklichkeit ist es gerade die Sozialdemokratie, die Hand in Hand mit den Bürgerlichen arbeitet. Bei der Wahl der Bezirksräte schlugen die Kommunisten fünf Arbeiter vor. Die Bürgerlichen schlugen wiederum der alten vor. Bei der Abstimmung enthielt sich die Sozialdemokratie der Stimme, statt für die Arbeiterkandidaten zu stimmen.

Aus dem Riesengebirge

Arbeitsamt, Vertrauensarzt und SPD-Regierungsrat. Die Zuneigung auf dem Hirschberger Arbeitsamt werden immer netter und interessanter. Vor einigen Tagen bekam die Arbeiterin M. vom Arbeitsamt Arbeit bei einem Landwirt zugewiesen. Die Arbeiterin lehnte diese Arbeit ab mit der Begründung, daß ihr die Arbeit zu schwer ist, weil sie an Rückenmarkskrümmung schwer erkrankt ist. Die übliche Antwort darauf war: Sperrung der Unterstützung auf vier Wochen. Auf ihre Beschwerde wurde sie zum „Vertrauensarzt“ Dr. Healdt geschickt. Dieser stellte fest, daß Herz und Lunge gesund seien. Die Arbeiterin kann sich bei dem für diese

Anordnung verantwortlichen SPDischen Regierungsrat Langer beklagen. — Gewerkslose, setzt ein, daß nur im geschlossenen Kampf gegen die, die euch schikanieren, der Erfolg liegt.

Eine gut besuchte Versammlung hielten die Gewerkslosen von Grunau am 20. Januar ab. Kollege Hain erstattete Bericht über den Reichstagskongress der Gewerkschaftsopposition zu Berlin, deren Richtlinien und Beschlüsse von den hiesigen Gewerkslosen für sehr gut anerkannt wurden. Es wurde gefordert, trotz Belagerungszustand, Demonstrationsumzüge durchzuführen. Dieses Ersuchen brachte den sonst so „radikalen“ SPD-Mann Dreier auf den Plan. Er hat die erwerbslosen Kollegen schließlich, lieber zu Hause zu bleiben und in der Stube langsam hinzusiechen, als den „Gummi-

Knäpeln der Kollage zu unterlegen“. Aber, o weh! Was antworteten die Erwerbslosen von Grunau auf sein Magelied? Sie wählten einen Erwerbslosen-Ausschuß in Stärke von fünf Mann, und darüber hinaus noch einen Kollegen zum Bezirkskongress der Gewerkschaftsopposition nach Breslau.

Arbeiter von Grunau! Der Erwerbslosen-Ausschuß ruft euch zu, sammelt euch unter der roten Fahne, unter Hammer und Sichel!

Achtung, Bergarbeiter!

Die nächste Nummer eurer Zeitung „Schlegel und Eisen“ gelangt am Dienstag, dem 23. Januar, zum Versand. Am 29. Januar und in den nächsten Tagen verlangt bei den Funktionären der Opposition nach eurer Zeitung „Schlegel und Eisen“.

Her mit Siebenstundentag in der Textilindustrie!

Wie steht es mit dem Manteltarif und Arbeitszeitabkommen?

A. A. Während die bürgerliche Presse, wenn auch nur unklare Berichte über den Verlauf der Verhandlungen über einen neuen Manteltarif und ein Arbeitszeitabkommen bringen, hüllen sich die in Betracht kommenden Organisationen, DAV, Christliche Gewerkschaft und D.-D.-G., in Schweigen. Anstatt, wie es ihre Pflicht wäre, die Arbeiterschaft zum Kampf um Verbesserung der Bestimmungen mobil zu machen, verschweigen sie ihren Mitgliedern ihre Forderungen und den Verlauf der Verhandlungen. Im DAV ist weder in einer Sitzung der Betriebsräte noch in einer Mitgliederversammlung dazu gesprochen worden. Anstatt bei der

Verkürzung der Arbeitszeit auf 7 Stunden täglich und 40 Stunden wöchentlich

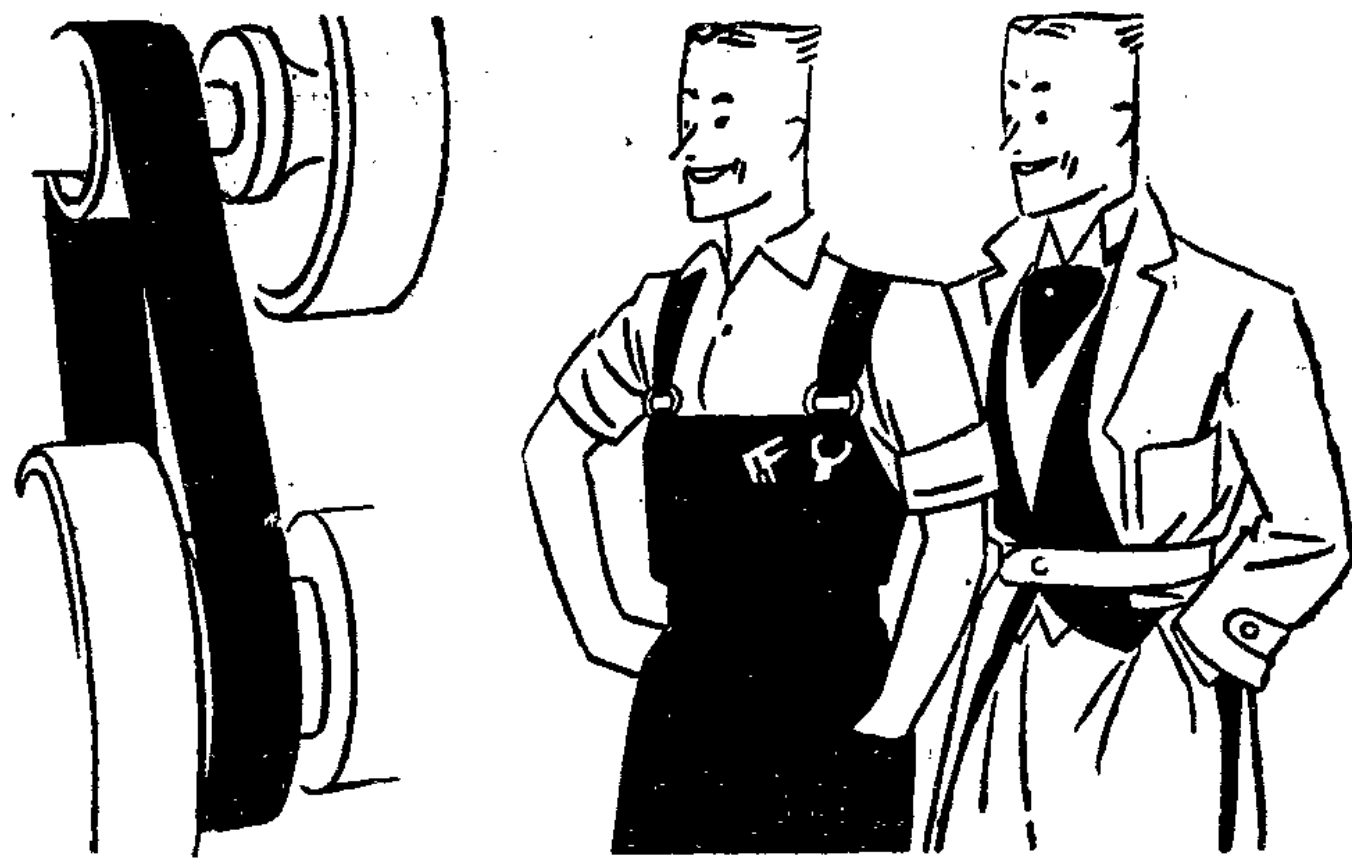
hinzuwirken, um wenigstens einen Teil der Erwerbslosen in den Produktionsprozess zu bringen, werden die Gewerkschaften wieder die Ueberstundenbestimmungen schlucken. Bedeuten doch die für Ueberarbeit vorgesehenen 25 Prozent Zuschlag im Effektivlohn keine große Belastung für den Unternehmer, nachdem die Ueberlöhne selbstherrlich oder mit Hilfe der sozialfaschistischen Betriebsräte auf das äußerste rebusziert worden sind, so daß die Löhne heute in vielen Fällen dort stehen, wo sie vor der Aussperrung 1907 gestanden haben. Ist es nicht ein Skandal, wenn eingearbeitete Weber oder Treiberinnen mit

Wochenlöhnen von 5 bis 12 Mark

nach Hause gehen müssen, wenn Beschwerden durch die Organisationen liegen gelassen werden, wenn sozialfaschistische Betriebsräte trotz fortschreitender Teuerung die Belegschaften für Lohnkürzungen beeinflussen. Wie brutal und gemein heute das Unternehmertum vorgeht, beweisen die Vorschläge in den Betriebsräten und Fraunhe und J. Kinkel, welche zur Rückzahlung

der anlässlich der Aussperrung gezahlten kommunalen Unterstützungen auffordern. Der Leiden der Arbeiter so recht die Einheitsfront des Dreiecks: Staatsgenoss, Unternehmer und Gewerkschaftsbürokratie. Die politische Vertretung der Gewerkschaften, Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum, hatten es in der Hand, durch die Annahme des Antrages der kommunikativen Landtagsfraktion, vertreten durch den Genossen Bollweber, welcher die Unterstützung der ausgesperrten Textilarbeiter auf Kosten der Textilindustriellen verlangte, die Frage anders zu lösen. Und wenn heute trotz der Hungerlöhne der Versuch gemacht wird, rücksichtslos Wölfe zu machen, so kann sich die Arbeiterschaft bei den Gewerkschaftsführern und den politischen Parteien, von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, bedanken. Wir können der Arbeiterschaft nur raten, bei diesem unzureichenden Beistand sich gegen diesen Abzug zu wehren, indem sie Niederlegung beantragen. Wenn dem Ansinnen der Unternehmer etwas Niederschlagung der Steuern so bereitwillig entgegengekommen wird, wie Beispiele beweisen, dann muß es auch bei den notleidenden Textilarbeitern gehen. Die kommunistische Partei hat im Landtage, in der Kommune und im Kreisstage im Gegensatz zu den Gewerkschaftsbürokraten und den Koalitionsparteien in eurem Interesse gewirkt. Sie wird auch bei den kommenden Auseinandersetzungen euch tatkräftig unterstützen, indem sie im Betriebe und bei jeder Gelegenheit für die arbeitende Klasse eintritt. An euch liegt es nun, hinter der Partei zu stehen und ihre Forderungen in eurem Interesse zu unterstützen.

Textilarbeiter, organisiert selbst unter Führung der Opposition und im Betrieb gewählter Kampfkomitees den Kampf für den Siebenstundentag und zwischentarifliche Lohn-erhöhung!



Tun sich die richtigen Leute zusammen...

dann kommt auch etwas dabei heraus. Vier Augen sehen mehr als zwei, zwei Köpfe denken mehr als einer. „Eckstein-Halpaus“ gehen gemeinsam durch ihre Betriebe von Maschine zu Maschine und sind zufrieden, — denn alles klappt! — Seit die Packung das Wahrzeichen der Doppelcule trägt, macht sich die Zusammenarbeit von Eckstein-Halpaus bemerkbar. Beachten Sie einmal die tadellose Verarbeitung Ihrer:



ULMENRIED 5 Pfg.
RARITÄT 4 Pfg.



Sichern Sie sich den Löwen-Anteil im Ausverkauf!

Morgen zuerst zu Tietz um vom Guten das Beste zu holen!

Zum ersten Male werden Sie dieses Ereignis bei Tietz erleben. Für einen kleinen Preis-Bruchteil wird die allerbeste Ware Ihr Eigentum — denn wir brauchen jede Ecke unseres Hauses, um Raum zu haben für die gewaltigen Frühjahrs-Massen-Eingänge

Wir bringen unerhörte Preisopfer. Unsere Autos liefern Ihren Löwen-Anteil am Inventur-Ausverkauf am nächsten Tage frei ins Haus

Beginn Sonnabend, 25. Januar, 8³⁰ Uhr

Schlager-Preise für Mäntel und Kleider

Mäntel aus Stoffen englischer Art mit Pelzkragen und Manschetten **5⁹⁰**
Kleider aus Moiré, aus reinwoll. Popeline und Fantasiestoffen

Mäntel aus Ottomane und Wollpanama ganz gefüttert, mit imitierten Pelzkragen **14⁵⁰**
Kleider aus Trikot-Charmeuse, Veloutine und Frauenkleid reinwollener Popeline, bis Größe 50

Mäntel mit halbem Pelzfutter aus Stoffen englischer Art **18⁰⁰**
Kleider aus Tweed, Veloutine und reinseidenem Taffet

Mäntel aus Ottomane, Stoffen englisch. Art und Wollpanama, z. T. ganz gefüllt u. mit echtem Pelzkragen **27⁵⁰**
Kleider aus Veloutine, reinwollenen Chârmelaine, bis zu den größten Frauenweiten u. Crêpe de Chine-Tanzkleider, reich mit Spitzen garniert

Mäntel Velour rasé und Ottomane, z. T. auf Steppfutter, große Pelzkragen **36⁰⁰**
Kleider Veloutine mit reichem Perlstickerei und moderne ganz lange Abendkleider in den schönsten Farben

Mäntel hochwertig, Qualitäten, moderne Stoffe, mit echtem Pelzkragen und Manschetten **58⁰⁰**
Kleider für den Nachmittag u. Abend, mod. Stoffe und Verarbeitung, auch ganz lange Stilformen

Zum Aussuchen:

Damen-Strümpfe **58** Pfg.
Baumwolle meliert, m. Laufmasch.

Herren-Socken **58** Pfg.
feine Jacquard-Muster ... 95 Pfg.

Hemdosen für Damen, Windelform, hochwertige Qualitäten **85** Pfg.
1.65, 1.25

Dam.-Handschuhe **1⁹⁵**
bester Ersatz für Leder, gelb und farbig ... 2. Wahl

Damen-Pullover **2⁴⁵**
mit Kragen u. Gürtel, in schönen Farben und Mustern ... 3.90

Kinder-Konfektion

Mädchen-Kleider Velour und halbwoollene Stoffe, Größe 40-50 durchweg **95** Pfg.

Leibchen-Hosen Größe 1-6 durchweg **95** Pfg.

Mädchen-Kleider Waschsamt u. einfarbig, Popeline, Größe 40-50 durchweg **2⁹⁵**

Manchester-Hosen mit Leibchen 1-6 **2⁹⁵**

Manchester-Hosen mit Rund-Bund 7-12 **3⁹⁵**

Herren-Konfektion

Gestreifte Hosen kräftige Qualitäten 4.95, 2.75 **1⁷⁵**

Herren-Loden-Joppen aus grünlichem Lodan, warm gefüttert 19.50, 12.75 **8⁷⁵**

Loden- u. Gummi-Mäntel mit Rund- und Rückengürtel **9⁵⁰**
16.00, 12.75

Sportbillige große Posten Berufskleidung für Herren, z. T. leicht angestaubt

Herren-Anzüge aus praktisch gemusterten Stoffen 38.00, 26.00 **16⁰⁰**

Große Posten fabelhaft billig!
Herren-Ulster blau-graue und bräunliche Farben 38.00, 26.00 **16⁰⁰**

Herren-Paletots in schwarz u. marengo, zweireihig, m. Samtkrag. **48.00, 38.00** **26⁰⁰**

Herren-Artikel

3 Serien Selbstbinder Höchstleistung, ganz moderne Streifen, breite Form, 1.85, 1.35 **95** Pfg.

Cachenez Kunstseide, weiß, grau, beige 3.45 **1⁹⁵**

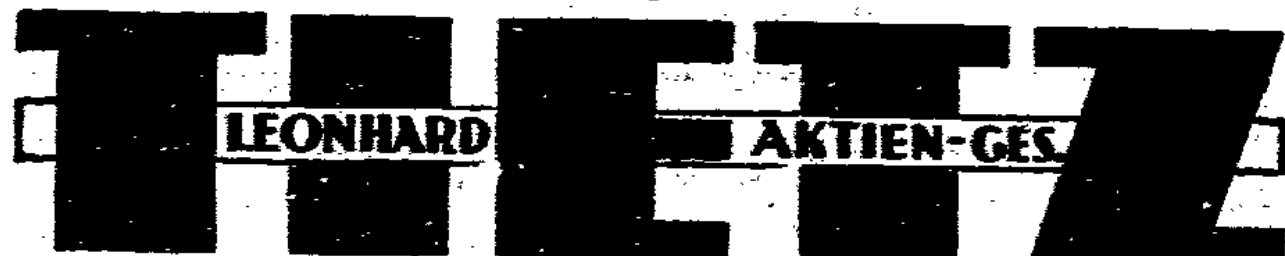
Herren-Hüte Haarfilz, Restposten 7.90, Wollfilz mit kleinen Schönheitsfehlern 3.95 **2⁹⁰**

Oberhemden weiß Popeline-Einsatz, mit gutem Rumpfstoff **2⁹⁵**

Oberhemden Popeline, neue Muster, 5.90, 4.90 Zephir **3⁹⁰**

Oberhemden weiß, durchgemustert, Popeline 6.90 **4⁹⁰**

Herren-Pyjamas Zephir uni und gestreift, Flanell in modernen Streifen **6⁹⁰**



Breslau, Ohlauer Straße 71-73 :: Fernsprecher Nr. 56854

Restaurant Lorenz Jonietz
Oppeln, Bleichstraße 3
Sonnabend, den 26. Januar 1980
Großes Eisbeissen
Es ladet ergebenst ein **Der Wirt**

Gasthaus „Stadt Breslau“
Strehlen
Sonnabend, 25. u. Sonntag, 26. 1.
Großes Bockfest
Für gute Speis. u. Getränke ist best. gesorgt
Es ladet freundlichst ein **Frau Wendt**

3 Läden
sorgen in bester Weise für Ihr leibliches Wohl:
Ring 8b
Wilhelmstraße 1
Germaniaplatz 5
Karl Gmyrek, Glatz

Metallbetten Polstermatratzen
billigst Eisenhandlung **Franz Neumann**
Inh. Herm. Pöhl
Schweidnitz, Ring 36
Genossen! Werbt neue Leser!

Mittelschlesien

„Planmäßige kommunistische Unruhen“

Unter dieser Überschrift bringt die „Vrieger Zeitung“ einen langen Artikel, um Ihren Lesern zu beweisen, daß an allen Zusammenkünften zwischen Polizei und Arbeitern immer die Kommunisten schuld sind. Sie schreibt zu den Zusammenkünften in Berlin: „Trotz eines Verbotes des Berliner Polizeipräsidenten hatten die Kommunisten am Mittwoch ihre Anhänger zu einer Demonstration für Verbot des Verbot-Büroausgabe abgerufen. In verschiedenen Stellen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die Vorbereitungen getroffen hatte, um für alle Fälle gerüstet zu sein.“ Also gibt man offen zu, daß die Polizei alle Vorbereitungen für den Arbeitermord getroffen hatte, daß man gewappnet war, das Berliner Proletariat, das an diesem Tage keine vor elf Jahren gemordeten Führer ehre, zusammenzuschleichen. Sichlich anspürt ist die „Vrieger Tante“, daß sogar Note 1 von 10 mit dem Kommando haben. Mit den „Schreckhülsern“, das wird wohl nicht ganz stimmen, wo kommen sonst die Schußwunden her? Auch die Vorkommnisse in Hartmannsdorf und Wornitz sind nur durch die Kommunisten „verursacht“, die Arbeiter haben gar kein Recht, sich gegen die Unternehmer und gegen die Klassenjustiz aufzulehnen. Die Arbeiter von ganz Vrieger, ja von ganz Deutschland, werden sich nicht lassen lassen, weiter für ihre Forderungen einzutreten und in jeder geeigneten Weise sie der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Arbeitersport

- Breslauer Fußball-Gesellschaftsspiele für 26. Januar:**
- 14,30: Union I — Hertha-Brieg I, Deutsch-Viſſa, M. Hoffmann.
 - 14,00: VfB. I — Hundsfeld I, Olschitz, Kellermann.
 - 14,00: Sportfreunde I — Wader I, Bantholzweide, Pöhl.
 - 14,15: Trebnitz I — Einigkeit I, Trebnitz, M. Ritter.
 - 14,00: Sturm I — Falke I, Mariaköthen, D. Lober.
 - 14,00: Union II — Hertha-Brieg II, Deutsch-Viſſa, Springer.
 - 12,30: VfB. II — Hundsfeld II, Olschitz, B. Ritter.
 - 12,30: Trebnitz II — Einigkeit II, Trebnitz, M. Ritter.
 - 12,30: Sturm II — Falke II, Mariaköthen, Fr. Grindel.
 - 11,30: Union III — Hertha-Brieg III, Deutsch-Viſſa, Salasowski.
 - 14,00: Einigkeit III — West III, Nachborn, Grosfert.
 - 10,00: Sturm III — Silesia-Riders III, Mariaköthen, Spiller.
 - 10,00: Sparta IV — Südost III, Schlachthof, Gräpner.
 - 10,00: Union a. S. — Hertha a. S., Deutsch-Viſſa, M. Winkler.
 - 9,00: Union I Jgd. — Hertha-Brieg I. Jgd., Deutsch-Viſſa, Winkler.
 - 13,00: VfB. I. Jgd. — Sparta. Brieg I. Jgd., Brieg, Brieg.
 - 13,00: Einigkeit I. Jgd. — VfB. I. Jgd., Nachborn, Grosfert.
 - 13,00: 1921 2. Jgd. — Wärdorf 1. Jgd., Wehlpark, Gedlach.
 - 10,00: VfB. 2. Jgd. — Wader 2. Jgd., Olschitz, Berzin.
 - 14,00: Silesia-Riders — Wader II, Stadion, Auras.
 - 14,00: 1924 I — VfB. I, Schlachthof, Gedlach.
 - 14,00: Strehlen I — Sparta I, Strehlen, Jwald.
 - 14,30: Südost I — Blauweiß, Klettendorf, Nieber.
 - 14,00: Freiheit I — 1921 I, Gröschelweide, Ritter M.
 - 14,00: Stern I — Dmütz I, Hardenbergshügel, Serined.
 - 14,30: Rapid I — Borsdorf I, Pappfahweg, Rühndel.
 - 12,00: 1924 II — VfB. II, Schlachthof, Auras Jr.
 - 12,00: Strehlen II — Sparta II, Strehlen, Jwald.
 - 10,15: VfB. II — VfB. II, Sandau, Halter S.
 - 14,00: VfB. I — VfB. I, Sandau, Kluge.
 - 10,00: Borsdorf II — Südost II, Stadion, Jabel E.
 - 12,30: Freiheit II — 1921 II, Gröschelweide, Gabel.
 - 12,30: Stern II — Dmütz II, Hardenbergshügel, Jlobinski.
 - 14,00: VfB. III — VfB. 28 II, Goldschmieden, Gröschelweide.
 - 11,00: VfB. III — Wader III, Hardenbergshügel, Rottwitz.
 - 10,15: Stern IV — VfB. IV, Hardenbergshügel, Rottwitz.
 - 10,00: Sportfreunde III — Freiheit III, Bantholzweide, Wagnier E.
- Jugendmannschaften**
- 13,30: Südost I — West I, Klettendorf, Leiche.
 - 13,00: VfB. I — VfB. I, Sandau, Paus.
 - 11,00: Freiheit I — 1921 I, Gröschelweide, Blula.
 - 12,30: VfB. I — Sturm I, Goldschmieden, Rottwitz.
 - 10,00: West II — Union II, Eichenpark, Bleil.
 - 9,00: VfB. II — VfB. II, Sandau, Fischer Jr.
 - 9,00: VfB. II — Wader II, Goldschmieden, Berzin.
- Schülermannschaften**
- 9,00: West — Union, Eichenpark, Bleil.
 - 9,30: Stern — VfB., Hardenbergshügel, Berzin.
 - 9,30: Stern II — VfB. II, Hardenbergshügel, Berzin.
 - 10,00: VfB. I — Freiheit I, Goldschmieden, Berzin.

Versammlungskalender

- Breslau:**
- Arbeiter-Sportverein-Gruppe. Heute 20 Uhr im Gruppenlokal Übungsabend. Mitteilungen für das Monatsblatt abgeben.
 - Freiburg. Freizeitsportverein. Heute 20 Uhr. „Goldener Frieden“, Offizieller Vorstand. Redner: Robert E. Kasper. Thema: Gesundheits im Erbschaften. Lehrer und Geistlichkeit sind schriftlich eingeladen. Eintritt frei. Jeder erbeten.
 - Freiburg. Deutscher Arbeiter-Verein. Heute 19,30 Uhr im Saalhof „Zum Bänder“ Generalversammlung. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Stadtverordnetenversammlung gibt Almosen statt Arbeit
Frecher Schwindel um die „Kohlenspende“

Die Proleten müssen ihre Kosten aufbringen, die Grubenbarone verdienen an ihr — Die erste Forderung der verschärften Staatsaufsicht: Abbau der unteren Beamtengehälter — Stadtratswahlen

Breslau, 24. Januar.

Einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetenversammlung war der Dringlichkeitsantrag des Magistrats, für die sogenannte „Kohlenspende“ 30 000 Mark vorzuschüttele aus Mitteln der Stadthauptkasse zur Verfügung zu stellen.

Diese „Kohlenspende“ ist, das soll mit aller Deutlichkeit gesagt werden, eine unerhörte Zumutung nicht nur für die Erwerbslosen, sondern für die gesamte Arbeiterschaft. Durch Bettelmethode, durch Almosen glaubt man die Verpflichtung des kapitalistischen Staates, für die Opfer seiner Wirtschaftsanarchie aufkommen zu müssen, abwälzen zu können.

Die Not der Erwerbslosen ist ins Ungeheuerliche gestiegen. Sie gehen auf die Straße, fordern ihr Recht. Auch Breslau sah in den vergangenen Wochen gewaltige Erwerbslosendemonstrationen und Kundgebungen. Die Besessenen packte die Angst, sie suchten ein Ablenkungsmittel, und fanden es in der „Kohlenspende“.

Bei ihr handelt es sich darum, durch „freiwillige Spenden“ der Organisationen von Handel und Gewerbe, Industrie, den Banken sowie der Beamten- und der Arbeitnehmerschaft Gelder anzubringen — man spricht von circa 200 000 Mark — von denen Kohlen beschafft und kostenlos abgegeben werden sollen.

Wie die Beteiligung der Kapitalisten an dieser Aktion aussehen wird, das geht aus der Stellung der Waldenburger Kohlenbarone hervor. Diese sollen die Kohlen für die „Spende“ liefern. Sie haben sich auch dazu bereit erklärt, aber man hört, unter welchen Bedingungen: Es werden ungefähr 120 000 Zentner Kohlen zum Gesamtpreis von 120 000 Mark geliefert werden.

Das heißt, der Zentner wird eine Mark kosten. Diese eine Mark schenken nicht etwa die Grubenbarone den Erwerbslosen, sondern sie lassen sich diese Gelder selber für Pfennig aus der Kohlenspende bezahlen.

Bei dieser Kohle handelt es sich nicht um die übliche Hausbrandkohle, sondern um unsortierte, von den Steinen nicht befreite sogenannte Förderkohle, so daß selbst der sozialdemokratische Redner Krumm „befürchtete“, daß diese Kohle zu einem großen Teil unverwertbar sein werde.

Der von den Waldenburger Grubenbesitzern für diese Kohle abverlangte Preis liegt dazu noch beträchtlich über dem Preise, den sie sonst bei solchen Groß-Abkäufen, vor allem mit dem Auslande, verlangen. Hinzu kommt, daß den Grubenarbeitern zugemutet wird, diese Kohlen in einer Ueberseht zu verfahren, für die die tarifmäßigen Zuschläge nicht gezahlt werden.

Das geschieht mit ausdrücklicher Billigung der Gewerkschaftsführer.

Die Grubenbarone werden sich ins Fäustchen lachen. Sie kommen auf diese Art und Weise erkens einmal zu einer besonders billigen Kohlenförderung, und demzufolge zu einem trotz des angeblich „billigen“ Preises besonders hohen Gewinn, sie durchbrechen gleichzeitig die tariflichen Bestimmungen und können später sich darauf berufen, und haben schließlich noch die Möglichkeit, sich als „Wohltäter der armen Erwerbslosen“ als „edle, uneigennütige Helfer in der Not“ hinzustellen.

Und wer wird nun tatsächlich die Kosten der Kohlenspende aufbringen? Das werden die durch die Gewerkschaftsbezogen — die bereits zugestimmt haben — dazu angehaltenen Arbeiter sein. Eine feine Art, das Erwerbslosenproblem zu lösen. Die Proleten, die selbst wenn sie im Betrieb stehen, nicht das zum Leben Notwendige verdienen, müssen auf diese Art auch noch die Kosten der kapitalistischen Rationalisierung in doppelter Hinsicht tragen.

Die Kommunisten werden aber trotzdem dafür sorgen, daß dieser Schwindel in der breitesten Öffentlichkeit bekannt wird.

Zum Schluß gelangte noch der kommunistische Antrag auf Auflösung der Messegesellschaft zur Verhandlung. Da man sich gegenüber seiner ersten Fassung hinter formale Gründe verschanzte, brachten unsere Genossen nachstehenden neuen, von den Genossen Adelt begründeten Änderungsantrag ein: „Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen: Der Magistrat wird ersucht, baldmöglichst zu einem für die Stadt günstigen Termin die Liquidierung der Messe-G. S. vorzunehmen, und zwar mit der Maßgabe, daß sämtliche Gebäude und Anlagen dem Breslauer Verkehrsamt zur Verwaltung angeschlossen werden.“

Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Die Stadt hat es ja, sie kann selber in die Messegesellschaft ohne Zweck und Aufgaben hineinstecken. Schließlich ist der demokratische Stadtverordnete Wolf der Direktor dieses Mellesabens, kein Erwerbsloser; dann hätte man bestimmt nichts Abzig.

Die Beratung einiger kleinerer Vorlagen, von denen höchstens die Anlegung neuer Trinkwasserstellen für Oberschiffer und die Verstärkung des Haushaltsplanes des Wohlfahrtsamtes um 5 Millionen Mark erwähnenswert sind, beschloß die Sitzung. An ihrem Anfang wurde die Wahl der unbeseelten Stadträte vorgenommen. Es wurden zu Stadträten gewählt:

Liste I (Wahlvorsitz der Sozialdemokraten): Stadtrat Hans Ziegler, Stadtrat Paul Senf, Stadträtin Maria Köflein-Zill, Stadtrat Georg Frey, Stadtrat Gustav Scholz, Stadtrat Georg Cohn, Stadtrat Robert Wohlschöber. Von der Liste II („Gemeinschaftsliste der Mitte“): Stadtrat Theodor Vosse (S.), Stadtrat Dr. Schummelpennig (D. Vp.), Stadtrat Josef Unterberger (S.), Stadtrat Gustav Scholz, Stadtrat Georg Leh (Dem.), Stadtrat August Daumann (S.), Liste III (Deutschnationalen): Stadtrat Theodor Scholz, Stadtrat Alfred Doerfert, Stadtrat Erich Sahlhoff, Stadtrat Edvard v. Eichhorn, Stadtrat Erich Bergmann.

Die Sozialdemokraten haben zwei Stadtratsitze verloren, das Zentrum, die Deutschnationalen und die Wirtschaftspartei je einen gewonnen. Die Kommunisten gaben ihre Stimme für den Genossen Zylla ab, der aber, da nach der Wahlordnung fünf Stimmen für einen Stadtrat notwendig sind, nicht als gewählt gilt.

Daselbst geschah mit dem kommunistischen Antrage, die Zahl der Mitglieder der einzelnen Ausschüsse von 15 auf 19 zu erhöhen, denn nach der geltenden Geschäftsordnung sind gegenwärtig die Kommunisten in den meisten Ausschüssen nicht vertreten. Genosse Adelt prangerte hier vor allen Dingen das Verhalten der SPD. an, für die ausgerechnet der „linke“ Eckstein sprach. Genosse Adelt kennzeichnete den Zweck der Abschnung.

Die Fehlschüsse der Arbeiterklasse wollen in ihrem Ruhehandel in den Ausschüssen nicht gestört werden.

Protest der Roten Hilfe

gegen die skandalösen Justiz- und Polizeipraktiken beim „Aufruhr-Prozess“

Breslau, den 23. Januar 1930.

An den Herrn Landgerichtspräsidenten, Breslau.

Die Rote Hilfe Deutschlands, Bezirk Schlesien, die die Interessen aller politischen proletarischen Gefangenen und Angeklagten wahrnimmt, erhebt allerhöchsten Protest gegen die Verkommenheit, wie sie sich am 21. Januar d. J. im Landgerichtsgebäude vor dem Schöffengericht, unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Günnerfeldt, abgespielt haben.

In diesem Tage waren sechs Angeklagte zu einer Verhandlung in das Zimmer 66 geladen. Ohne den Rechtsanwalt Herrn Dr. Gottschalk, der die Angeklagten vertrat, oder einen der Angeklagten vorher zu benachrichtigen, wurde plötzlich um 9 Uhr die Verhandlung in das viel kleinere Zimmer 28 verlegt. Die Angeklagten weigerten sich, und zwar mit vollem Recht, unter diesen Umständen zu dem Termin zu erscheinen. Sie beantragten durch ihren Rechtsanwalt Herrn Dr. Gottschalk Verlegung. Die Gründe ihrer Weigerung waren folgende: Die Angeklagten haben ein Recht darauf, daß die Verhandlung in vollster Öffentlichkeit geführt wird. Es waren ungefähr 150 Zuhörer anwesend. Die Angeklagten nahmen an, daß nur deshalb, weil sie vor Gericht als Kommunisten bekannt sind, und weil das Gericht auch annahm, daß der größte Teil der Zuhörer zu dieser Partei gehört, man zu solchen Kleinlichen Schikanen greift, um den größten Teil der Zuhörer der Ver-

handlung fernzuhalten, indem man ein Zimmer wählte, daß der Zahl der Zuhörer nicht entsprach. Das Gericht sah nun unter Vorhieb des Herrn Günnerfeldt den Beschluß, die Angeklagten gewaltsam vorzuführen. Jetzt kommt das Innerste!

Durchgeführt wurde dieser Beschluß durch die Polizeioffiziere und Mannschaften, die als Belastungszeugen vorgeladen waren. Jeder, der die Art und Weise kennt, wie die Aussagen von Polizeibeamten gemacht werden, weiß, daß sie nie objektiv gehalten sind und immer nur vom Standpunkt des sich im Dienst befindlichen Polizisten abgegeben werden, der sich selber belasten würde, wenn er den Angeklagten vor Gericht entlasten würde. Gerade in diesem Prozeß hat man das am besten beobachten können. Denn jeder Arbeiter, der sich so widersprechende Aussagen vor Gericht machen würde, wie der Herr Oberleutnant Taumann und zwei seiner Beamten gemacht haben, würde bestimmt eine Anklage zumindest wegen fahrlässigen Meineids erhalten.

Einer solchen Stimmung, die ja dem Herrn Landgerichtsdirektor Günnerfeldt bekannt sein mußte, hat er nicht Rechnung getragen, sondern er hat die Angeklagten durch diese Zeugen buchstäblich vor den Richtertisch schleppen lassen. Wir sind von der Polizei auf der Straße allerhand Brutalitäten gewöhnt. Daß aber im Gerichtsgebäude, also an der Stätte, an der ohne Ansehen der Person angeblich Recht gesprochen werden sollte, unter den Augen des Richters und der Staatsanwaltschaft, die sich ja so gern die „objektivste Behörde“ nennt, die Angeklagten, die nun auf Beschluß vorgeführt werden sollen, in ganz gemeiner und brutaler Weise, die fast an Sadismus grenzt, in den Sitzungssaal geschleudert wurden, ohne gegen ein derartiges provokatorisches Verhalten, daß dann zu Zusammenstoßen mit der Polizei führt, einzuschreiten. Über glauben Sie vielleicht, Herr Präsident, daß die Arbeiter ohne jedes Gefühl zusehen, wie ihre Klassen Genossen ohne jeden Grund gepöbele werden? Ist es denn dann ein Wunder, wenn die Arbeiter einen solchen ganz unberechtigten Angriff auf ihre Klassen Genossen abwehren? Es ist dann immer sehr leicht und bequem, die Empörung der Arbeiter auf einige „Heizer“ zu schieben.

Wie wir bereits zum Ausdruck brachten, erwarten wir auf Grund dieses Protestes absolut keine Veränderung an den bestehenden Verhältnissen, auch nicht bei der Justiz. Um aber zu zeigen, daß wir nicht willenlos alle derartigen Schikanen und Brutalitäten über uns ergehen lassen, werden wir dieses an Sie gerichtete Schreiben in der Presse der breitesten Öffentlichkeit übergeben.

Bezirksvorstand Schlesien der Roten Hilfe Deutschlands.

Ein Langfinger treibt in der letzten Zeit wieder einmal sein Unwesen. In der Gestalt eines Installateurs erscheint er in Geschäften, behauptet entweder an der Gas- oder Wasserleitung etwas reparieren zu müssen, und riecht dabei, wenn er sich unbeschadet glaubt, alles was ihm in die Finger gerät. So gelang es ihm gestern wieder, in einem Geschäft, wo er etwas „reparieren“ wollte, einer Verkäuferin aus der Kassettsche 22 Mark zu stehlen.

Streifenunfall. Gestern wurde am Ring der Kürschnermeister Artur F. vor der Luisenstraße von einem Radfahrer umgefahren und verletzt.

Zirkus Busch. Klassische Zirkuskunst ist wiederum im neuen zweiten Programm des Zirkus Busch ausgiebig vertreten. Den Schluß des neuen Programms bildet das Wasser-Manege-Schauspiel „Abenteuer in den Abzügen“. Schluß des Busch-Gastspiels unüberprüft Sonntag, den 2. Februar.

Rahner kann viel und viele können ihn immer wieder sehen. Tausende kommen zu Lieblich, um Rahner zu sehen, — täglich lehren Hunderte um, die den Vorverkauf nicht benutzen.

Boy in der Bar

Von A. Nestro

Ich zähle eben sechzehn Jahr. Bin Boy in einer feinen Bar, Dem Treffpunkt aller Schieber. Die Jazzband spielt. Bei Selt und Wein Besäuft sich hier das noble Schwein. Zum Schluß — dann läuft es über.

Hier scherzt, pöffert und tanzt und lacht Ein jeder, der Geschäfte macht, Bis in den frühen Morgen. Mein Vater steht in der Fabrik Und schuftet für so'n Fetzenid. — Was kümmern den die Sorgen?

Ich biete Süßigkeiten an. Ne Dide sagt: „Nu, kleiner Mann, Komm, laß dich mal begucken!“ Dann streicht gelb sie mir's Gesicht. Ich möchte — doch ich darf's noch nicht — Auf ihre Pfoten spucken.

Denn, tät ich's, wirft man mich hinaus. Zehn Mark im Monat sind zu Haus Für Mutter ein Vermögen. Hier fliegen blaue Scheine rum — Der Chef macht nur die Finger krumm Zum Geld beiseite legen.

Ich geh herum von Tisch zu Tisch, Bin höflich und verbeuge mich: „Die Herrschaften verzeihn —“ Doch — wenn die Straße widerhält Vom Massentritt — durch Rot geballt — Dann mögen sie sich freu'n!

Ludwig Renn,

der Verfasser des ersten Feldsoldaten-Buches „Der Krieg“ liest Montag bei der „Ha“ im Hubertussaal, Friedrich-Wilhelm-Straße 32, aus seinen neuesten Werken vor. Außerdem wirken mit Maja Sering, Vera Spohr, Ernst Klefer, Josef Keim, (Vereinte Theater). — Beginn 20.15 Uhr. — Eintritt 40 Pfg. Karten sind im Vorverkauf und bei den Kolporturen zu haben.

Inventur Ausverkauf

vom 27. Januar 1930 an in allen Abteilungen
Beispiellos billige Preise

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

BRESLAUER

Albrechtstraße 57/59, Ring, Ecke Schmiedebrücke

**Sie verdienen
täglich
10 Mark
mit Schnürkel**
Nur persönl. Komm.
Reste
in Serge, Kette, Ge-
wand, Herrensack,
Kohhaar Garn, Knöpfe,
Kernseife, Erdal
alles sehr billig
prima Ware
Detail und Engros
Barth. Lippert
Breslau
Geinrichstraße 16
Halle: Oberstr. 17
Weißberggasse 43

ff. Fleisch- und Wurstwaren
empfehl
Georg Loebel
Breslau, Klosterstraße 83

Nähmaschinen
Anker / Adler / Dürlop / Kapfer
Knopfloch- und Nieten-Maschinen für
Schneider und Schuhmacher
Fahrräder, Sprech-Apparate
Reparatur, Werkstatt
Georg Greulich
Breslau, nur Quamerei 20 u. 52
Kleine Anzahlung
wöchentliche Abzahlung von 2.50 Mark

*Reich mit den Worten
im jüdischen Preis*

das ist die Devise bei meinem Inventur-

Ausverkauf

Herren-Winter-Ülster 13⁰⁰
zum Teil auf Stepp-K.-Seide gefüttert,
Mark 28.00, 25.50, 22.00, 18.50, 15.00,

Herren-Anzüge 15⁰⁰
in Kammgarn-, Cheviot- und Buckskin-
Stoffen, mod. Fassons, Mk. 22.00, 18.00,

Kinder-Anzüge 4²⁵
in nur besten, haltbaren Qualitäten und
größter Auswahl Mark

Hosen, Knickerbocker, 1⁹⁵
Breeches von Mark

Kommen Sie rechtzeitig, damit Ihnen meine große Auswahl zur Verfügung steht.

Eugen Hamburger

Breslau, nur Teichstraße, Ecke Springerstr.

Beachten Sie bitte meine drei großen Schaufenster!

Das war noch nie da!

Zu unserem am **Sonnabend, dem 25. Januar**
beginnend-n Inventur-

Ausverkauf

haben wir unsere Preise ganz bedeutend herab-
gesetzt! Wir wollen Ihnen nicht viel erzählen,
bitte beachten Sie unsere stehende Angebote und
sehen Sie sich unsere Fenster-Auslagen an.
Darum urteilen Sie selbst!

Herren-Ülster früherer Wert bis Mk. 48.— **jetzt** 9⁰⁵

Herren-Ülster früherer Wert bis Mk. 60.— **jetzt** 19⁵⁰

Winter-Paletots, schwarz, mit
Samtkragen, in kleine Größen,
früherer Wert bis Mk. 45.— **jetzt** 15²⁵

Herren-Anzüge frühere Wert bis Mk. 58.— **jetzt** 14⁷⁵

Jünglings-Mäntel für das Alter
von 10-14 Jahren, früh, Wert bis
Mk. 25.— **jetzt** 7⁵⁰

Konfirmanden-Anzüge früherer Wert b. Mk. 22.— **jetzt** 9⁷⁵

Herren-Hosen gestreift von 1⁹⁵
an

Mengenabgabe vorbehalten — Händler ausgeschlossen

Friedländer & Co.

Spezialhaus für Herren u. Knaben-Kleidung

Breslau, Schmiedebrücke 58 Ecke
Händlergasse

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit G.m.b.H., Gartenstr. (Capitol)

Max Schönfelder

Das Express-Tempo der Zeit gebietet allerhöchsten
Waren-Umsatz. Voraussetzung aber hierzu ist: Die
Bergabe bester Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen.
Diese Bedingungen werden von mir reiflich erfüllt.

Gemüse-, Pilz- und Fisch-Konserve
verkaufe ich zu den in letzter Woche angezeigten ganz
billigen Preisen, solange Vorrat reicht.
Verlangen Sie mein Sonder-Angebot über Gemüse-,
Pilz- und Fisch-Konserven!

Das Bündholz-Monopol!

Wie das Gesetz auch kommen mag, die Bündhölzer
werden ganz wesentlich mehr kosten.

Ich bin aber bereit, meine ganz bedeutenden Be-
stände heute noch unverändert billig wie bisher zur
Verfügung zu stellen, und biete an:

Nicht nachgährende imprägnierte
Sicherheits-Bündhölzer

das Paket mit 10 Schachteln 25 Pfg.

10 Pack 2,40 M., 50 Pack 11,50 M., 100 Pack 22,— M.

und empfehle unbedingt, dieses billige Angebot in
letzter Stunde auszunützen.

Ferner kommt ein großer Posten

1a Älgenwalder Teewurst
das ganze Pfund anstatt 2,40 M. mit nur 1,92 M.
zum Verkauf.

Älgen-Pracht-Büdlinge

ganz frische Räucherung

das ganze Pfund heute nur 35 Pfg.

Ein sehr willkommenes Angebot!

1a gelochter Schinken, zart und mild

1/4 Pfund nur 55 Pfg.

Echter weisfärbiger roher Schinken

1/4 Pfund nur 65 Pfg.

1a Schweizer Käse

prachtvolle Qualität, groß gelocht, delikater Geschmack

1/4 Pfd. 35 Pfg., 1/2 Pfd. 68 Pfg., 1 Pfd. 1,34 M.

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen in den

Geschäftshäusern Albrechtstraße 56 und 57!

Sie werden dann ein klares Bild meiner Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Nahrungsmittel-Marktes

und Feinkost-Handels sofort feststellen können.

Max Schönfelder

Kaffee, Mälzerei — Tee-Import
Waren-Verand-Haus und Weingroßhandlung
Breslau 1, Albrechtstraße Nr. 56.

Billiger Fleisch-Verkauf!

Schweinefleisch . . . Pfd. von 1.00 an	
Schweinefleisch . . . Pfd. 1.60	
Schweinefleisch . . . 1.50	
Rindfleisch o. Knoch. Pfd. von 1.00 an	
Suppenfleisch . . . 0.80	
Kalbfleisch m. Knoch. . . 1.20	
Kalbfleisch o. Knoch. . . 1.40	
Häuslerfleisch . . . 1.40	
Pöselfleisch . . . 1.30	
frischer Speck . . . Pfd. 1.00—1.10	
Sonnenfett . . . Pfd. 0.80	
gepökelte Eisbeine . . . 1.10	
Rein. Schweine- u. Griebenfett Pfd. 0.90	
Gulasch . . . Pfd. von 0.80 an	
Gebäcktes . . . Pfd. von 0.80 an	
Häuslerfleisch (deutsch) Pfd. 1.10—1.20	
Gelochter Schinken . . . 1/4 Pfd. 0.55	
Roser Schinken . . . 1/4 " 0.60	
Lachs-Schinken . . . 1/4 " 0.60	
Preßkopf, Wortabella . . . 1/4 " 0.30	
Prima harte Dauerwurst Pfd. 2.00—2.40	
Leitwurst . . . Pfd. 0.30—0.40	
Bratwurst . . . Pfd. 0.25—0.35	
Leberwurst . . . Pfd. 0.20—0.40	
Polnische . . . Pfd. 0.90—1.20	
Knoblauchwurst . . . Pfd. 0.70—1.00	
Feinstes Rauchschinken . . . 1/4 Pfd. 0.45	
Italienische Salat . . . 1/4 Pfd. 0.20	
Geräuch. Bratwurst Paar von 20 Pfd. an	
Weiße Bratwurst Paar 20 u. 10 Pfd.	

Adolf Weiß
Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau
Hollsteinst. 13 / Fernspr. 25 669

*Wann
bist du
müde?*

So tief steht der Preis! Es wird losgeschlagen fast für das halbe Geld!
Alle die Ihr gute Schuhe braucht, kommt zu unserem

INVENTUR-AUSVERKAUF

Sie erhalten bei uns schon gute Schuhe für

1.95, 2.95, 3.95, 4.95, 6.95, 8.95 Mark

in Spange und Schnür, in Lack, Leder feinfarbig, schwarz, braun,
Gesundheitshalbschuhe usw., alles spottbillig!

Auf alle nicht herabgesetzten Waren
gewähren wir Ihnen am 1., 2. und 3. Aus-
verkaufstage einen Kassenrabatt von

20%

Phoenix Schuhgesellschaft m. b. H., Breslau

Gneisenaufstr. 4, am Gneisenauplatz / Straßenbahn 3, 7, 8, 14, 24

Trinkt nur Scobel-Biere

